LDV FITTINGS

Verein zur Förderung der wissenschaftlichen
linguistischen Datenverarbeitung e.V.

20/ Z 10541 - 1/2

Universitäts-Bibliothek Trier

88 Z 1561

FITTINGS INFO

issn 0172-9926

INHALT:

Nr. 01/1983

EDITORIAL 1
- In eigener Sache - oder: Aller Anfang ist schwer.

AUS DEM VORSTAND 3
- Vorstandssitzung des LDV-Fittings e.V. v. 27.09.82
- Vorstandssitzung des LDV-Fittings e.V. v. 10.12.82
- Berichtigung

DISKUSSIONSBEITRAG 11
- Schall und Rauch?
  Überlegungen zum Namen unseres Vereins.

LDV-KOLLOQUIUM 1983, TRIER 15
- Kurzprogramm
- Tagungsprogramm

PUBLIKATIONEN VON LDV-MITGLIEDERN 19

AUS DER PRESSE 20

KEG - AKTIVITÄTEN 22
- Text des Ratsbeschlusses zum Projekt EUROTRA

VERMISCHTES: - VON DER LDV 27

- VON DEN ''NACHBARN'' 30

SATZSPIEGEL 32

• Editorial

In eigener Sache –
oder:
Aller Anfang ist schwer.

Die meisten von Ihnen werden es schon wissen. Mit der vorliegenden Nummer des FITTINGS INFOs dokumentiert sich erstmals die neue Redaktion des Mitteilungsblatts, die bisher lange Jahre in Händen von Frau Dr. Endres- Niggemeyer lag. Mit ihrem Ausscheiden aus der GID zum letzten Jahresende ging die Redaktion nur in die unmittelbare ''Nachbarschaft'' ihres alten Arbeitsplatzes über.

Ausgestattet mit einem ''Nachlaß'' von zwei prall gefüllten Aktenordnern und einer ganzen Anzahl guter Tips und Ratschläge teilen sich die Aufgaben jetzt Dietrich Fischer, Lothar Rostek und Günter Schulz (alle GID – Sektion für Kommunikation).

An dieser Stelle dann auch gleich ein paar Eindrücke und Wünsche, die während der Fertigstellung der vorliegenden Ausgabe entstanden sind:
Da wäre zunächst einmal das Problem der Informationsversorgung. Um den von unserer Vorgängerin gesetzten Standard an Aktualität und Informativität beibehalten zu können, sind wir sehr auf die Unterstützung durch Sie, unsere Leser, angewiesen. Es ist sicher noch nicht der Zeitpunkt, über Erfahrungen zu schreiben; wir haben aber bereits Bekanntschaft mit einigen regen Geistern gemacht, die uns kräftig unterstützen. Aber eben nur mit e i n i g e n ...

Das zweite Anliegen betrifft die Gestaltung des INFOS. Die graphisch aufgelockerte Form, die Sie in der Vergangenheit sicher liebgewonnen haben, hat einem nüchternen, fast hätte ich gesagt, 'leblosen' Layout Platz gemacht. Man ist sicher versucht, an diesem Beispiel die Geschlechterdiskussion wiederaufzunehmen. Auch uns stört das ein wenig. – Die Ursache ist indessen recht profan und liegt darin begründet, daß wir keine Möglichkeit haben, die eingereichten Beiträge neu schreiben zu lassen (womöglich mehrspaltig) und neu zu arrangieren. Mit Verkleinerungen wollen wir zukünftig möglichst auch nicht mehr arbeiten, da die Lesbarkeit je nach Status unseres hauseigenen Kopierers dann doch erheblich leidet.
Damit ist aber das Fehlen von ein paar launigen Bildern oder Kommentaren noch nicht entschuldigt, werden Sie sagen. Zugegeben ... das soll sich ändern: wir bitten um Einsendung (beziehungsreicher!) Ergebnisse kreativer Nachmittagskaffe-Einfälle an die Redaktion.
Ein Beispiel in der vorliegenden Ausgabe verdanken wir bereits Gerd Knorz vom Projekt AIR der TH Darmstadt, dem wir übrigens hier ganz herzlich zu den Anfang Februar erlangten Doktorwürden gratulieren.

Damit wären wir bei den Beiträgen dieses Heftes.

Wir bitten um besondere Beachtung der beiden Protokollauszüge der LDV-Vorstandssitzungen, insbesondere der Punkte, die sich auf die geplante Satzungsänderung und auf die zukünftige Stellung des INFOS beziehen. Als Diskussionsgrundlage für die angestrebte Namensänderung des Vereins hat Peter Hellwig einen nachdenkenswerten ''Leit''artikel geschrieben.
Einen weitereren Schwerpunkt des Heftes bilden aus aktuellem Anlaß die Aktivitäten der EG zum geplanten EUROTRA-Projektbündel. Das Startsignal der Aktivitäten wurde dort per Ratsbeschluss vom November 1982 gegeben.
Last but not least finden Sie im INFO das (hoffentlich) endgültige Programm des LDV-Kolloquiums vom 02.03. - 04.03.83 in Trier.
Bitte beachten Sie auch den Satzspiegel auf der letzten Seite. Seine Anwendung für Ihre maschinenschriftlichen Beiträge würde uns technisch sehr helfen und käme auch der Übersichtlichkeit des Layouts zugute.

Die Anschrift der Redaktion hat sich (fast) nicht geändert, trotzdem hier noch einmal alle wichtigen Daten:

Gesellschaft für Information und Dokumentation (GID)
Sektion für Kommunikation (SfK)
Redaktion LDV FITTINGS INFO
Herriotstrasse 5
(oder Postfach 71 03 70)
6000 Frankfurt/M. 71

Für ganz eilige Beiträge auch:

Telefon: (0611) 6687-444
Telex : 414 351 gid fm d
Telefax: (0611) 6687-336

Damit wäre für's erste alles gesagt; im nächsten Heft haben wir sicher mehr Routine und können uns möglicherweise der Leserschaft im geplanten ''neuen Gewand'' präsentieren.

Bis dahin hoffe ich auch im Namen der Redaktionskollegen auf Ihr kritisches Wohlwollen und auf rege Beteiligung an der inhaltlichen Gestaltung unseres Informationsmediums (... mit ISSN!).

Ihr Günter F. Schulz

Vorstandssitzung des LDV-Fittings e.V.

Frankfurt, den 27.09.82 14.00 - 17.30 Uhr

Anwesend: P. Hellwig (Uni Heidelberg
J. Krause (Uni Regensburg)
B. Schaeder (Gesamthochschule Essen)
A. Schmidt (mbp Dortmund)

Beirat: D. Krallmann (Gesamthochschule Essen)
B. Rieger (TH Aachen

Gäste: B. Bagola (Uni Trier)
H. Bagola (Uni Trier)
I. Bátori (Uni Koblenz)
B. Endres-Niggemeyer (GID Frankfurt)
H.J. Niederehe (Uni Trier)

....

TOP 2: Neuaufnahmen von Mitgliedern

1. Ingrid Menkel, EWH Koblenz
2. Prof. Dr. F. Guenther, Uni Tübingen
3. Manfred Thaller, MPI Göttingen
4. P. Schulz, GID Frankfurt
5. P. Rinderknecht, Uni Zürich

Dem Antrag von H.G. Fischer auf Austritt aus dem Verein wird stattgegeben.
4:0:0

Herr Schaeder teilt mit, daß der Verein gegenwärtig einundachtzig Mitglieder hat. Der Kassenstand beläuft sich auf 4.626,10 DM.

TOP 3: Jahrestagung des LDV-Fittings e.V.

Die Termin-Planung der diesjährigen Jahrestagung (Mittwoch bis Freitag) hatte sich bewährt. Deshalb schlägt der Vorstand vor, auch im nächsten Jahr den Termin so zu legen. Vorschlag: 02.03. - 04.03.83.

Die Tagung wird drei thematische Schwerpunkte haben:

- Mikrocomputer und Textverarbeitung
  Hierzu sollten Referate zu den folgenden Unterpunkten gehalten werden:

a) Welche Hardware und Software ist im Moment bei uns im Handel?
b) Welche Textverarbeitungssysteme werden angeboten? Was sind die problematischen Punkte hierbei?
c) Mit welchen Systemen wird in der BRD vorwiegend gearbeitet?
d) Wie werden Mikrocomputer in der Lehre eingesetzt?
e) Welche sozialen Auswirkungen hat der Mikrocomputer-Einsatz?

(Die Punkte a) bis d) werden vom Arbeitskreis Mikros vorbereitet. Der Punkt e) ist noch offen.)

- Sozialwissenschaftliche Inhaltsanalyse
  (Dieser Punkt wird vom Arbeitskreis Sozialwissenschaften und LDV vorbereitet.)
- Maschinelle Übersetzung
  (Der Vorstand versucht, hierzu geeignete Referenten zu gewinnen.)
  - Frau Endres-Niggemeyer hat sich bereiterklärt, einen Vortrag zum Thema "Förderungsmöglichkeiten und Förderungslandschaften" zu halten.

Herr Bátori und Herr Niederehe haben sich bereiterklärt, Förderungsmöglichkeiten der Veranstaltung durch DFG oder GID zu prüfen.

Die Mitglieder-Versammlung soll am Nachmittag des jeweiligen Donnerstag stattfinden.

TOP 4: Situation beim Fittings-Info

Frau Endres-Niggemeyer wird nur noch bis Ende des Jahres für das Info zur Verfügung stehen. Die von den Anwesenden geführte Diskussion streift mehrere Punkte, wobei besonders hervorgehoben wird, daß die Zulieferung von Beiträgen für das Info durch die Vereinsmitglieder und den Beirat wesentlich verstärkt werden muß. Ebenso sollen die Arbeitskreise mehr zur Ausgestaltung des Infos beitragen. Dies könnte dazu führen, daß sich das Info von einem Mitteilungsblatt stärker in Richtung Zeitschrift entwickeln würde.

Ob die derzeit für den Verein günstigen Erstellungsmodalitäten auch in Zukunft gehalten werden können, erscheint fraglich. Der Vorstand faßt zur Fortführung des Infos folgenden Beschluß:

1. Herr Rostek und Herr Schulz (beide GID) werden gebeten, das Info weiterzuführen. Die inhaltiche Gestaltung obliegt ihnen.
2. Der Vorstand wird die Mitglieder des Vereins und des Beirats verstärkt auffordern, Beiträge für das Info zu schreiben. Darüber hinaus werden die Arbeitskreise angesprochen.

....

Die anwesenden Beiratsmitglieder schließen sich dem Beschluß an. Sie wollen ebenfalls überlegen, wie die Mitglieder des Beirats aktiviert werden können.

Der Vorstand weist darauf hin, daß der Chrakter des Infos als Mitteilungsblatt trotz der Verstärkung durch inhaltliche Beiträge erhalten bleiben soll. Deshalb werden die Herren Rostek und Schulz, falls sie die Redaktion des Infos übernehmen sollten, gebeten, die GID als Informationsquelle für allgemein interessierende Informationen zu nutzen und diese, wie bisher, über das Info an die Mitglieder des Vereins weiterzugeben.

TOP 5: Berichte aus den Arbeitskreisen

1. Der Arbeitskreis Mikrocomputer hat am 27.09.82 getagt und die Jahrestagung vorbereitet. Er wird sich am 15.10.82 in Bamberg erneut treffen.
2. Der Arbeitskreis Sozialwissenschaften und LDV wird sich erstmalig am 15.10.82 in Bamberg treffen.
3. Der Arbeitskreis LDV und Nachbarn hat am 30.07.82 in Koblenz getagt. Nach Erscheinen des Tagungsbandes wird der Arbeitskreis die Beitragenden zu einer Stellungnahme auffordern. Die weitere Diskussion soll im Info geführt werden.
4. Der Vorstand beabsichtigt, einen Arbeitskreis Maschinelle Übersetzung auf der nächsten Mitgliederversammlung zu initiieren.

TOP 6: Versand des Tagungsbandes 1982

Der Vorstand betont, daß der Tagungsband nur an diejenigen Mitglieder versandt werden wird, die mit Mitgliedsbeiträgen nicht im Rückstand sind. Der Tagungsband kommt gegenwärtig in den Versand. Der Preis wird 68,- DM betragen. Der Niemeyer-Verlag hat dem Verein 80 Exemplare zur Verfügung gestellt.

TOP 7: Mitgliedschaft bei ACL

Die ACL plant die Gründung eines European Chapter. Herr Hellwig ist der Vertreter des Vereins bei der ACL. Der Vorstand befürwortet die folgende Verhandlungslinie:

- Assoziative Mitgliedschaft des Vereins soll angestrebt werden.
- Mitgliedschaft der Mitglieder unseres Vereins in der ACL soll propagiert werden; hierzu sollten reduzierte ACL-Beiträge ausgehandelt werden.
- Der Name unseres Vereins müßte geändert werden (vielleicht "Deutsche Gesellschaft für LDV").
- Vielleicht gemeinsame Jahrestagung mit der ACL zusammen (1985?)

....

Dortmund, den 3.10.1982

J. Krause
(1. Vorsitzender)

A. Schmidt
(Schriftführer)

Vorstandssitzung des LDV-Fittings e.V.

Frankfurt, den 10.12.82 14.00-16.30 Uhr

Anwesend:

P. Hellwig	Uni Heidelberg
J. Krause	Uni Regensburg
A. Schmidt	mbp Dortmund

Gäste:

Herr Fischer	GID Frankfurt
Herr Rostek	"
Herr Schulz	"

.....

TOP 2: Neuaufnahmen von Mitgliedern

1. Dietrich Fischer, GID Frankfurt
2. Martin Harbarth, Essen
3. Reinhard Köhler, Uni Essen

Die Aufnahme der oben genannten Personen wird beschlossen.
3:0:0
(Für die Herren Harbarth und Köhler lag zusätzlich die schriftliche Zustimmung zur Aufnahme durch Herrn Schaeder vor.)

TOP 3: Verteilung der Tagungsbände 1982 und der Umfrage des Informationszentrums Sozialwissenschaften

Bei der Verteilung der Tagungsbände hat sich herausgestellt, daß die dem Verein zur Verfügung stehenden Bände für die Verteilung an Mitglieder und Beitragende nicht ausreichen.
Der Vorstand beauftragt Herrn Schaeder, gegebenenfalls fehlende Tagungsbände aus Vereinsmitteln zu kaufen und an die betreffenden Personen zu versenden.
3:0:0

Es wurde mitgeteilt, daß die Dokumentation der Software-Umfrage mittlerweile erstellt ist und zur Verfügung steht.
Herr Krause erhält den Auftrag, beim Informationszentrum Sozialwissenschaften darauf zu dringen, daß der geschlossene Vertrag erfüllt wird.

3:0:0

TOP 4: Jahrestagung 1983

Die auf der letzten Vorstandssitzung diskutierten Finanzierungsmöglichkeiten stellen sich nun wie folgt dar:

Die DFG finanziert Tagungen nur, wenn Mittel bereits ein Jahr vorher beantragt wurden. Die GID kann Reisemittel nicht übernehmen. Sie ist jedoch in der Lage Kosten für den Druck des Tagungsbandes zu tragen.

Der Vorstand stellt aus eingenen Mitteln max. 2.000 DM (vorbehaltl. der Zustimmung durch Herrn Schaeder) zum Abgleich von Reisekosten der Referenten zur Jahrestagung nach Trier zur Verfügung.
3:0:0

.....

Zum Programm der Tagung:

Zum Thema "Mikrocomputer und Textverarbeitung" werden die Punkte Hardware, Software und Methoden der Textverarbeitung ausführlich dargelegt. Darüberhinaus werden Probleme des computergestützten Unterrichts auf Mikros behandelt.

Das Thema "Sozialwissenschaftliche Textverarbeitung" wird sowohl von den Grundlagen her ("Was ist sozialwiss. Inhaltsanalye?") als auch von den Anwendungen her in gesprochener und geschriebener Sprache beleuchtet. Zusätzlich werden die Ergebnisse der Umfrage des Informationszentrums Sozialwissenschaften dargelegt.

Zum Thema "Maschinelle Übersetzung" sollen unterschiedliche Ansätze dargestellt werden, wobei im wesentlichen Fragen der Anwendung im Vordergrund stehen sollten.

TOP 5: Planungen für 1984

Dieser Punkt wurde auf die Vorstandssitzung im März 1984 verschoben.

TOP 6: Mitgliederversammlung 1983

Da Herr Schaeder nicht anwesend sein wird, wird der Kassenbericht von Herrn Hellwig vorgelegt werden.

Das Thema der Namensänderung des Vereins wurde erneut diskutiert. Der Vorschlag des Vorstands hierzu lautet:

Der Verein LDV-Fittings e.V. möge fortan den Namen "Gesellschaft für linguistische Datenverarbeitung e.V. (GLD) - Wissenschaftliche Vereinigung zur Förderung der maschinellen Verarbeitung natürlicher Sprache" führen.
2:0:1

TOP 7: Situation der Software-Dokumentationsgruppe beim Informationszentrum Sozialwissenschaften.

Die Dokumentationsgruppe ist nach Erstellung der Dokumentationder Umfrage aufgelöst worden. Der Vorstand des LDV-Fittings ist jedoch an einer geeigneten Weiterführung der Aktivitäten interessiert. Er prüft deshalb, wo diese weitergeführt werden könnten. Es böte sich die Beantragung eines Projektes beim IdS in einer Größenordnung von 100.000 DM an. Vielleicht ist aber auch eine dauerhafte Fortführung der Aktivitäten bei der GID möglich. Einer solchen Lösung würde der Vorstand den Vorzug geben.

TOP 8: Weiterführung des Infos

Frau Endres-Niggemeyer beendet zum Ende des Jahres 1982 ihre Tätigkeit im Info.

Die Redaktion des Infos wird den Herren Fischer, Rostek und Schulz übertragen. Zunächst sollte das Info so weiterlaufen wie bisher, aber es sollten stärker thematische Schwerpunkte gesetzt werden. Die neuen Redakteure wollen über eine neue Konzeption des Infos nachdenken. Der Charakter des Mitteilungsblatts soll zunehmend in Richtung auf eine Zeitschrift verändert werden. Dazu gehört auch eine Namensänderung. Ein Vorschlag zur Namensänderung war: FORUM - Linguistische Datenverarbeitung.

TOP 9: LDV-Fittings Informationsblatt

Das Informationsblatt wird im März verabschiedet werden.

TOP 10: Sonstiges

Die nächste Vorstandssitzung findet im März während der Tagung

statt. Die Mitgliederdatei wird jetzt von Herrn Frackenpohl beim IdS verwaltet.

Dortmund, den 2.1.83

J. Krause (1. Vorsitzender) — A.Schmidt (Schriftführer)

Berichtigung

In Heft 4/82 wurde in dem Protokoll der Vorstandssitzung ausgeführt, daß die Mitglieder der LDV-Fittings vom IZ-Sozialwissenschaften für die Mitarbeit des Vereins an der LDV-Umfrage einen Katalog mit den Umfrageergebnissen kostenlos erhalten. Der Katalog sollte 98,--DM kosten.
Hier wurden irrtümlicherweise zwei Informationen, die teilweise überholt bzw. falsch sind, weitergegeben.

- Die Mitglieder des Vereins erhalten eine Sonderpublikation zu ihrem privaten Gebrauch. Sie umfaßt Kurzbeschreibungen aller wichtigen LDV-Programme, die durch die Umfrage gesammelt wurden.
- Es wurden zwei Kataloge aus den Umfrageergebnissen produziert:
  1. Hrsg.: IZ- Sozialwissenschaften: Bd.3 Sozialwissenschaftliche Anwendersoftware. Linguistische Datenverarbeitung.300 Seiten. 58,--DM
  (Dokumentation von 54 Standardprogrammen/Programmsystemen)
  2. Hrsg.: IZ- Sozialwissenschaften/Institut für deutsche Sprache: Linguistische Datenverarbeitungssoftware. Standard- und Entwicklungsprogramme. 400 Seiten. 78,--DM
  (Dokumentation von 54 Standard- und 20 experimentell orientierten Programmen und Programmsystemen)
  Beide Kataloge können mit den allen Mitgliedern zugegangenen Bestellformularen bestellt werden.

Klaus Petersen
IZ-Sozialwissenschaften
Bonn

• Diskussionsbeitrag

SCHALL UND RAUCH?

ÜBERLEGUNGEN ZUM NAMEN UNSERES VEREINS

Nachdem ein neuer Name für unseren Verein auf der letzten Mitgliederversammlung in Koblenz keine Mehrheit fand, hat Gerd Willée erneut einen Antrag auf Namensänderung eingereicht, über den auf der kommenden Versammlung in Trier zu befinden sein wird. Der Vorstand unterstützt es, daß diese Frage noch einmal auf die Tagesordnung kommt. Man könnte über den Namen "LDV-Fittings" eine Satire schreiben. Ich halte den Namen eines Vereins aber für so folgenreich, daß ich im folgenden ziemlich humorlos und nüchtern dazu Stellung nehmen werde.

Wie bei allen sprachlichen Zeichen, so erst recht beim Namen einer Institution, ist bei der Beurteilung von der Pragmatik auszugehen, also davon, wer gegenüber wem den Namen in welcher Funktion gebraucht. Der Name eines Vereins wird

(i) unter Mitgliedern und gegenüber solchen, die den Verein schon genauer kennen, oder

(ii) gegenüber Außenstehenden, die den Verein kaum oder nicht kennen, benutzt.

Im ersten Fall hat er reine Eigennamenfunktion. Die Benutzer kennen das Objekt, das den Namen qua Benennungsakt trägt. Der Name dient nur zum Referieren. Wie er lautet, ist in dieser Gebrauchsweise gleichgültig - nur kurz muß er sein. (So sprechen die meisten nur von den "Fittings" statt von den "LDV-Fittings".)

Im zweiten Fall, für Außenstehende, ist der Name oft der erste Kontakt mit dem Verein. Der Hörer erfährt durch die Erwähnung des Namens u.U. zum ersten Mal von der Existenz des Vereins. Der Name hat dabei nicht nur die Aufgabe einer eindeutigen Referenz, sondern auch die einer Kennzeichnung. Der Hörer sollte ihm ohne Schwierigkeit entnehmen können, um was für einen Verein es sich handelt. Er sollte sich den Namen (und damit den Charakter des Vereins) leicht merken können. In dieser Funktion gleicht ein Vereinsname mehr einem Buchtitel als einem Eigennamen. Auf jeden Fall ist er ein Aushängeschild mit bestimmten denotativen und konnotativen Qualitäten, von denen eine Wirkung ausgeht. Er kann Außenstehende dazu bewegen, den Verein zu beachten, sich näher mit ihm zu befassen, evtl. gar ihm beizutreten - oder auch nicht.

Welche Wirkung unser Name haben soll oder nicht, hängt natürlich letztlich davon ab, was unser Verein sein soll. Darüber müssen wir sprechen. Meine Meinung dazu ist die folgende. Unserer Satzung nach soll der Verein die Kooperation auf dem Gebiet der wissenschaftlichen linguistischen Datenverarbeitung fördern. Diese Aufgabe kann er am besten erfüllen, wenn möglichst viele -idealerweise alle-, die auf dem Gebiet in Deutschland arbeiten, Mitglied des Vereins sind oder zumindest mit ihm zusammenarbeiten, indem sie sein Informationsblatt lesen, zu seinen Tagungen kommen usw. D.h. aus dem Vereinsziel folgt logisch, daß sich der Verein mehr und mehr zu einem nationalen Sammelbecken aller, die mit maschineller Sprachverarbeitung zu tun haben, entwickeln sollte. Als solches könnte er in der Art eines Fachverbandes auch die

Interessen der Mitglieder nach außen vertreten. In einer Zeit, in der die LDV dabei ist, sich einen Platz als akademische Disziplin zu erobern, ist die Existenz eines solchen Fachverbandes ein Desideratum. Wenn die "Fittings" nicht in diese Rolle hineinwachsen wollen, wird über kurz oder lang eine anderweitige Institutionalisierung dieser Aufgabe notwendig werden, was die "Fittings" wahrscheinlich zur Bedeutungslosigkeit verurteilen würde.

In diesem Zusammenhang ist bedeutsam, daß sich z.Zt. eine internationale Kooperation auf unserem Feld anbahnt. Im vorigen Jahr hat die "Association for Computational Linguistics" (ACL) beschlossen, nicht mehr nur in den USA sondern weltweit aufzutreten. Während der Konferenz COLING82 in Prag wurde eine europäische Sektion, genannt "European Chapter" (ACL-EC), gegründet. Die ACL gibt eine wichtige Zeitschrift heraus. Alle zwei Jahre soll ein Kongreß der ACL-EC stattfinden. Ich halte es für wünschenswert, daß diese Entwicklung zu einer Integration und nicht zu einer Zerplitterung der Organisationen führt. Unser Verein sollte daher möglichst der Ansprechpartner für die ACL-EC in Deutschland sein. Z.Zt. gehören den Gremien in der ACL-EC zwei Mitglieder der "Fittings" an. Wir haben Vorverhandlungen über eine mögliche Doppelmitgliedschaft in beiden Vereinen-zu günstigeren Konditionen als bei Einzelmitgliedschaft-geführt. Die Verhandlungen sollen auf der ersten ACL-EC Tagung am 1./2.9.83 in Pisa fortgeführt werden. Über die dabei von unserem Verein einzuschlagende Marschroute sollten wir auf der kommenden Mitgliederversammlung sprechen. Ich halte es auch für wichtig, daß wir durch enge Bande unser Gewicht in die ACL-EC einbringen, um damit der europäischen und nicht-englischsprachigen Forschung in diesem Unternehmen Geltung zu verschaffen. Letzteres erscheint z.Zt. keineswegs gesichert. Wenn wir uns für eine enge Kooperation mit der ACL-EC entschließen, wäre ein der ACL ähnelnder Name unseres Vereins psychologisch vorteilhaft. Auf jeden Fall sollte auch durch unseren Namen, anders als bisher, zum Ausdruck kommen, daß wir eine ernst zu nehmende Organisation sind, mit der bei nationalen und internationalen Kooperationsvorhaben zu rechnen ist.

Ich versuche nun eine linguistische Analyse des Namens. Unser bisheriger Name hat folgende Bestandteile:

(1) LDV-Fittings

(2.1) Verein

(2.2) zur Förderung der wissenschaftlichen linguistischen Datenverarbeitung

Er hat also zwei Namen, (1) und (2), ähnlich einem Haupt- und Untertitel zu einem Buch oder Aufsatz. (Vgl. dazu die analoge Struktur der Überschrift über diesem Text.) (1) nenne ich einen "Mottonamen". Er charakterisiert den Namensträger indirekt, durch eine Metaphorik. (2) ist ein erklärender Name, der aus der Nennung der Art der Institution (2.1) und des Vereinszwecks (2.2) besteht. Ich schlage vor, auf der nächsten Mitgliederversammlung über diese Bestandteile gesondert zu diskutieren und über die folgenden Fragen wohlmöglich auch getrennt abzustimmen.

1. Soll unser Verein weiterhin einen Mottonamen tragen?

Ein Mottoname allein ist im allgemeinen ungünstig für die oben genannte Funktion (ii). In der Regel ist ein erklärender Name zusätzlich nötig. Letzterer reicht dagegen auch allein aus. Zu bedenken ist, welche Konnotationen und damit Wirkungen das Führen eines Mottonamens hat. Natürlich sind solche Konnotationen bei verschiedenen Sprechern verschieden. Man muß, auch wenn man selbst Konnotationen nicht empfindet, die Assoziationen der anderen, die sie kundtun, ernst nehmen. Ich denke bei dieser Frage an andere Vereine, die Mottonamen besitzen. Mir fallen hauptsächlich Gesangvereine, Sportvereine, Kleingärtnervereine u.ä. ein. Das führt bei mir zur Assoziation einer nicht ganz ernst zu nehmender Vereinsmeierei. Für das oben genannte Ziel, aus unserem Verein eine Art nationaler Organisation für LDV zu machen, erscheint mir daher das Führen eines Mottonamens eher abträglich. Ich würde ihn daher am liebsten ersatzlos streichen.

Angenommen, wir wollten trotzdem einen Mottonamen haben, so erscheint mir der vorliegende als für Leute, die sich von Berufs wegen auf Sprache verstehen sollten, schlichtweg kompromittierend! Als Anglizismus ist "Fittings" überhaupt fragwürdig. Zumindest gibt es Menschen, bei denen unnötige Fremdwörter negative Empfindungen auslösen. Als Mischung von Deutsch und Englisch in einem Wort mit Bindestrich ist "LDV-Fittings" meinem Geschmack nach sehr schlechter Stil: entweder sollte man deutsch oder englisch reden. "Fittings" ist ein Wort, das ein normaler Deutscher nicht ohne Erläuterungen versteht. Ein Motto, dessen Metaphorik man erst umständlich erklären muß, verfehlt völlig seine Funktion. Das Schlimmste ist aber, daß dieser Name auch für diejenigen, deren Muttersprache Englisch ist, nicht durchsichtig ist. Die landläufige Exegese als "Paßstück, das verschiedene Rohre verbindet" trifft nur für die Zusammensetzung "pipe fitting" zu. Beim einfachen Plural "fittings" fällt einem Englischsprechenden - das habe ich in vielen Befragungen getestet - zunächst nur die Bedeutung "Armaturen" ein. Ich meine, das diejenigen, die emotional am Namen "Fittings" hängen, doch auch erkennen müßten, daß sie einem Sprachirrtum aufsitzen, und daß dieser Name den Zugang zu unserem Verein für Außenstehende verbaut, statt ihn zu eröffnen. Ich könnte es nur als Eigensinn interpretieren, wenn man auf der Beibehaltung dieses "Mottos" bestehen würde.

2. Welche Institutionsbezeichnung soll unser Verein tragen?

Es kommen, soweit ich sehe, infrage: "Verein", "Vereinigung", "Gesellschaft". In allen drei Fällen wäre eine hinreichende Anlehnung an "association" im Namen der ACL, die ich oben befürwortet habe, gegeben. Für "Gesellschaft" würde eine Parallelität zu "GAL", "GI", "DGfS" usw. sprechen.

3. Welche inhaltliche Charakterisierung soll im Vereinsnamen zum Ausdruck kommen?

Es wären u.a. folgende Formulierungen möglich: "für linguistische Datenverarbeitung", "für Computerlinguistik", "für maschinelle Sprachverarbeitung". Prinzipiell besteht ein Zwang zur Kürze. Es sollte in diesem Namensbestandteil nur soviel enthalten sein, daß der Verein grob in die wissenschaftliche Landschaft eingeordnet werden kann, nicht aber sein ganzes Programm. Daher müssen m.E. solche Zusätze wie "zur Förderung" und "wissenschaftlich" der Handlichkeit zum Opfer fallen.

Mir scheint, daß sich der Terminus "Linguistische Datenverarbeitung", obwohl keine sehr glückliche Wortschöpfung, faktisch als meist gebrauchte Bezeichnung des Bereichs durchgesetzt hat. Er ist damit auch als Teil des Vereinsnamens opportun, denn das Ziel unseres Vereins liegt ja nicht in der Abgrenzung unter einem bestimmten Aspekt, sondern in der möglichst offenen und umfassenden Verbindung von Sprache und Datenverarbeitung. Zudem kommt diese Bezeichnung ja auch im alten Namen (gleich zweimal) vor. Ich meine, daß wir uns daher für sie entscheiden sollten.

Wie wäre es also mit "Gesellschaft für Linguistische Datenverarbeitung"? Ich bitte die Vereinsangehörigen, sich die dafür vorgetragenen Argumente vor der Mitgliederversammlung einmal in Ruhe durch den Kopf gehen zu lassen.

Peter Hellwig, Heidelberg

• LDV-Kolloquium 1983, Trier

LDV-FITTINGS e.V.

Verein zur Förderung der wissenschaftlichen linguistischen Datenverarbeitung

LDV-KOLLOQUIUM 1983

LINGUISTISCHE DATENVERARBEITUNG

2.-4. März 1983

Universität Trier (Tarforst)

Fachbereich II (Linguistische Datenverarbeitung)

Anschrift: Prof. Dr. Hans-Josef NIEDEREHE
FB II Romanistik
(LDV-Fittings e.V.)
Universität Trier

D-5500 Trier

Sekretariat: Frau E. KUHL B 229 (Tarforst)
Tel. 0651/201-2223

Tagungsbüro: RAUM B 9 (TARFORST)
Tel. 0651/201-2111

JAHRESTAGUNG DER LDV-FITTINGS

(KURZPROGRAMM)

ORT: Universität Trier STANDORT: Tarforst

SEKRETARIAT: Frau E. Kuhl, Raum: B 229-T, Tel.: 0651/201-2223

TAGUNGSBÜRO: Raum: B 9-T

Mittwoch 2.3.1983

9.00 Einschreibung

9.30 - 12.00 Vorträge der Sektion I: Mikrocomputer / Textverarbeitung

15.00 - 18.00 Fortsetzung der Vorträge der Sektion I

17.00 GASTVORTRAG: An Introductory into an Interactive Programming Language on Microcomputer R. LAWLER (Paris)

18.30 EMPFANG durch den Präsidenten der Universität Trier Herrn Prof. Dr. Arnd MORKEL

Donnerstag 3.3.1983

9.00 - 13.00 Vorträge der Sektion II: Computergestützte Inhaltsanalyse

15.00 - 17.30 Mitgliederversammlung der "LDV-Fittings e.V."

19.00 MOSELLÄNDISCHER ABEND im "Deutschherrenhof" in Trier-Olewig, Tel. 0651/31113

Freitag 4.3.1983

9.00 - 12.00 Vorträge der Sektion III: Automatische Sprachübersetzung

* * * * *

Die Tagung wird begleitet durch eine AUSSTELLUNG von Textverarbeitungssystemen und Kleincomputern. Ein vollständiges Programm mit Zusammenfassung der Vorträge wird bei der Einschreibung übergeben.

Wir wünschen Ihnen eine gute Anreise.

Mittwoch, 2.3.1983

Sektion I

Mikrocomputer/Textverarbeitung und ihr Einsatz in der LDV

Sektionsleiter: Jürgen KRAUSE

9.00 Uhr Öffnung des Tagungsbüros
Einschreibung

10.00 Uhr Begrüßung der Tagungsteilnehmer durch den Vizepräsidenten der Universität Trier, Herrn Prof. Dr. Bernhard KÖNIG, und durch den Vertreter des Faches LDV an der Universität Trier, Herrn Prof. Dr. Hans-Josef NIEDEREHE

10.15 Uhr Mikrocomputer für nichtnumerische Anwendungen
Teil 1: Hardware — H. KOKE (Göttingen)
Teil 2: Software — T. KRUG (Regensburg)

11.15 Uhr Textverarbeitungssysteme — S. MÜLLER-ZANTOP (Düsseldorf)

12.15 Uhr Projekt: Ein Handbuch für Computerlinguistik
I. BÁTORI/W. LENDERS (KOBLENZ/BONN)

12.45 Uhr Der Einsatz von Mikros und Textverarbeitung in der LDV. Ergebnisse einer Umfrage.
H.-J. NIEDEREHE (Trier)

13.00-15.00 Uhr MITTAGSPAUSE

15.00 Uhr Mikrocomputer in Schule und universitärer Ausbildung (mit einem speziellen Teil zur Sprachwissenschaft)
U. KLENK (Göttingen)

15.50 Uhr Textverarbeitung mit neuer Software (FRL) und Mikrocomputer
D. METZING/F. di PRIMIO (Trier/Bielefeld)

16.40 Uhr KAFFEEPAUSE

17.00 Uhr An Introductory into an Interactive Programming Language on Microcomputers
R. LAWLER (Paris)

18.00 Uhr Schlußdiskussion

18.30 Uhr Empfang der Tagungsteilnehmer durch den Präsidenten der Universität Trier, Herrn Prof. Dr. Arnd MORKEL

Donnerstag, 3.3.1983

Sektion II
Computerunterstützte Inhaltsanalyse (Blickrichtung: Sozialwissenschaften)
Sektionsleiter: Winfried LENDERS

9.00 Uhr Inhaltsanalyse in den Sozialwissenschaften
E. MOCHMANN (Köln)

9.30 Uhr Verwendungsprobleme der Inhaltsanalyse von geschriebener Sprache
P. MOHLER (Köln)

10.00 Uhr Anwendung der Inhaltsanalyse bei gesprochener Sprache
E. MERGENTHALER (Ulm)

10.45-11.15 Uhr KAFFEEPAUSE

11.15 Uhr Versuch einer Verwertung verfügbarer LDV-Routinen für Sozialwissenschaftler
K. PETERSEN (Bonn)

11.45 Uhr Linguistische Inhaltsanalyse und ihr Verhältnis zur Quantifizierung
R. KÖHLER (Essen)

12.30 Uhr Schlußdiskussion

* * * * *

15.00 Uhr MITGLIEDERVERSAMMLUNG DER LDV-FITTINGS
u.a. mit einem Referat:
Förderungsprogramme und -möglichkeiten zu Gebieten der LDV
G. ENDRES-NIGGEMEYER (Hannover)

19.00 Uhr Geselliges Beisammensein bei Moselwein und Schwenkbraten im "Deutschherrenhof" Schieben-Oberbillig in Trier-Olewig, Tel. 0651/31113

Freitag, 4.3.1983

Sektion III
Maschinelle Übersetzung
Sektionsleiter: Sergei PERSCHKE

9.00 Uhr EUROTRA: Konzeption und Stand der Entwicklung
S. PERSCHKE (Luxemburg, EG)

10.00 Uhr Maschinelle Übersetzung I: Überblick und Zukunftsperspektiven
M. THIEL (Saarbrücken)

10.45 Uhr KAFFEEPAUSE

11.15 Uhr Maschinelle Übersetzung II HOFFMANN/SCHOCK (Bonn)

• Publikationen von den Mitgliedern:

Manfred Thiel

Zur Verwendung der Kasusgrammatik im faktenorientierten Information Retrieval von Textdaten

Ca. 310 Seiten. Kart. ca. DM 79.–. ISBN 3-484-31902-x
(Sprache und Information. Band 2)

Informationswiedergewinnung aus sprachlichen Daten setzt eine aufwendige, zur Zeit weitgehend intellektuell durchgeführte Indexierung voraus. Daher sollen mehr und mehr automatische Verfahren eingesetzt werden. Diese arbeiten, falls sie überhaupt linguistische Methoden verwenden, meist auf syntaktischer Basis. Die Erschließung von Textdaten bedeutet aber die Erschließung ihres Inhalts. Ein semantik-orientiertes Verfahren, das diesem Anspruch genügen soll, wird hier vorgestellt.
Bedürfnisse von Informationssystemen werden diskutiert und im Hinblick auf ihre Forderungen an die Linguistik (die sich mit dem Medium der Informationsübermittlung, der Sprache, beschäftigt) untersucht. Als linguistische Basis für Rollenindikatoren wird die Kasusgrammatik ausgewählt. Diese muß allerdings in einigen zentralen Punkten für die Verwendung in einem Informationssystem modifiziert werden. Im Anschluß an die Bereitstellung der theoretischen, linguistischen Grundlagen wird ein automatisches Verfahren vorgestellt, das mit Hilfe einer maschinellen Satzanalyse Rollenindikatoren in chemischen Texten feststellt und die Schnittstelle zu einem Dokumentationssystem aufbaut.
Es werden verschiedene Recherchen durchgeführt, die die theoretischen und praktischen Voraussetzungen im gegebenen Rahmen bestätigen.

Jürgen Krause

Mensch-Maschine-Interaktion in natürlicher Sprache

Evaluierungsstudien zu praxisorientierten Frage-Antwort-Systemen und ihre Methodik

XVI, 295 Seiten und 1 Microfiche. Kart. ca. DM 84.–.
ISBN 3-484-31901-1
(Sprache und Information. Band 1)

Eines der Gebiete, in denen der Einsatz der natürlichen Sprache im Rahmen der Mensch-Maschine-Interaktion seit längerem postuliert und anhand experimenteller Modellsysteme erprobt wurde, sind Fakten-Informationssysteme (Frage-Antwort-Systeme). Offen bleibt bis heute, ob sich bei ihnen die natürliche Sprache sinnvoll als Abfragesprache einsetzen läßt, wenn praxisorientierte Frage-Antwort-Systeme (FAS) angestrebt werden. Sie konkurriert hier mit formalen Anfragesprachen.
Die Untersuchung gibt einen Überblick über den Forschungsstand auf dem Gebiet praxisorientierter FAS. Aus ihm und der exemplarischen Untersuchung zweier Systeme (PLIDIS, USL) ergibt sich, daß wesentliche Fragen über den Aufbau und die Einsatzmöglichkeiten von FAS ohne Tests in realen Anwendungen nicht weiter sinnvoll diskutiert werden können. Konträre Argumente stehen sich mit gleicher Plausibilität gegenüber. Deshalb wird eine Methodik zur Evaluierung von FAS entwickelt. Sie ist Grundlage für zwei exemplarische Evaluierungsstudien des USL-Systems (IBM Deutschland) in realen Anwendungssituationen. Die erste von ihnen, die KFG-Studie, ist die erste wissenschaftlich ausgewertete Langzeitstudie mit großer Fragenmenge (ca. 7700) auf diesem Gebiet. Sie ermöglicht – zusammen mit vergleichenden Tests ‚natürlichsprachige Abfrage vs. formale Anfrage' – empirisch motivierte Aussagen zur generellen Architektur praxisorientierter FAS, zur formalsprachlichen Alternative und zur Methodik empirischer Tests.
Weitere Stichworte sind: Verwendung von Subsets vs. linguistisch vollständige Analyse, Komplexitätsbarriere in den Computerwissenschaften; Endbenutzersysteme; Künstliche Intelligenz.

Peter Hellwig:
Formal-desambiguierte Repräsentation - Vorüberlegungen zur maschinellen Bedeutungsanalyse auf der Grundlage der Valenzidee
Stuttgart: HochschulVerlag 1978

Das Buch befaßt sich mit Überlegungen zur Grammatiktheorie, zur Logik natürlicher Sprachen und zur Computersimulation als sprachwissenschaftlicher Methode. Diskutiert werden die Vor- und Nachteile von Konstituenz- und Dependenzbeschreibungen für die semantische Weiterverarbeitung, die Analyse natürlichsprachiger Äußerungen mit Regelgrammatik und solchen, bei denen die syntaktischen Informationen in das Lexikon integriert sind, die Frage funktionaler syntaktischer Kategorien, der Status selektionaler Merkmale, die Einbeziehung von Weltwissen bei der Analyse. Eine Valenzgrammatik wird vorgeschlagen, die im Gegensatz zur etablierten Valenztheorie ohne eine vorgeschaltete Konstituentenstrukturbeschreibung auskommt.

238 Seiten
ISBN 3-8107-2023-2 - DM 30,00

Brüssel auf neuen Forschungswegen

Programm für Übersetzungen per Computer / Bonns Einwände

str. Brüssel (Eigener Bericht) – *Die für Wissenschaft und Forschung zuständigen Minister der zehn europäischen Gemeinschaftsstaaten haben am Donnerstagnachmittag in einer EG-Ratskonferenz in Brüssel damit begonnen, die geplante neue Forschungsstrategie für die Gemeinschaft in konkrete Programme umzusetzen. Als erstes ist das Programm zur Entwicklung eines computerunterstützten automatischen Übersetzungssystems für die sieben Amtssprachen der EG verabschiedet worden. An der EG-Ratskonferenz nahm zum ersten Mal auch der neue deutsche Minister für Forschung und Wissenschaft, Dr. Heinz Riesenhuber, teil.*

Das Übersetzungssystem soll binnen fünf Jahren in Etappen bis zur kommerziellen Nutzung geführt werden. Neben den heutigen Amtssprachen Französisch, Englisch, Deutsch, Niederländisch, Italienisch, Dänisch und Griechisch müssen Portugiesisch und Spanisch wahrscheinlich bald ebenfalls eingespeist werden. Aus Gemeinschaftsmitteln sollen hierfür 16 Mill. Ecu (1 Ecu = 2,40 DM) bereitgestellt werden. Für eine zweijährige Anlaufphase werden 2 Mill. Ecu zur Verfügung stehen. 1983 und 1984 sollen 8,5 Mill. Ecu für die industrielle Entwicklung des Systems „Eurotra" (Euro-Traduction) mobilisiert werden. Diese Phase schließt auch die sprachlichen Grundlagen und die Anwendungsforschung ein sowie die Revision und fortschreitende Ausweitung der lexikalen Grundlagen, was schließlich zu etwa 20 000 Rubriken in den erfaßten Sprachen führen soll. In einer dritten 18monatigen Phase sollen mit einem Aufwand von 5,5 Mill. Ecu die sprachlichen Modelle sowie die Textkörper „stabilisiert" werden. In dieser Phase wird auch ein Entwurf für die industrielle Entwicklung eines operationellen automatischen Übersetzungssystems aufgestellt und der Übergang zur kommerziellen Nutzung eingeleitet.

Im Rahmen der neuen Forschungsstrategie für die EG wollte sich der Ministerrat auch über die Pilotphase für das Programm „Esprit" einigen, deren Ziel die Schaffung von Grundlagen für die Bereiche der Technologie und der Information ist und an der die wichtigsten europäischen Firmen unmittelbar beteiligt werden. In einer Experimentierphase soll 1983 das wissenschaftliche und technische Potential der Gemeinschaft stimuliert werden. Nach Zustimmung des Europäischen Parlaments sollte der Finanzrat am 22. November über die Bereitstellung von 11,5 Mill. Ecu im EG-Haushalt für 1983 für insgesamt 16 Pilotprojekte entscheiden. Damit soll die Hälfte der Kosten für die erste Phase aus Gemeinschaftsmitteln abgedeckt werden, während die zweite Hälfte von den beteiligten Industrieunternehmen getragen werden sollte.

Zu den Projekten gehören Mikro-Elektronik, Technologie-Logik, Büronutzung, computergesteuerte integrierte Produktion und ein Informations-Austauschsystem. Der Ministerrat erkennt die dringliche Notwendigkeit eines solchen Programms an, und zwar sowohl unter dem Aspekt der Wettbewerbsfähigkeit auf den nationalen Märkten wie auch angesichts des Rückfalls westeuropäischer Länder gegenüber der amerikanischen und japanischen Konkurrenz. Insgesamt stehen sieben verschiedene Bereiche für diese Experimentierphase zur Anregung des wissenschaftlichen und technischen Potentials der EG zur Debatte, wozu unter anderem Pharmabiologie, die Physik der festen Stoffe, Photometrie, insbesondere aber die Photoakustik und Klimatologie gehören. Die Bundesrepublik möchte die Anzahl der Unternehmen auf drei bis vier beschränken (weil sie als zu ambitiös eingeschätzt werden), dafür aber die Mittelansätze im EG-Haushalt, wofür die Kommission 5 Mill. Ecu vorgeschlagen hatte, auf 10 Mill. Ecu heraufsetzen.

Bonner Einwände gab es auch noch bei der Reform des Forschungs- und Entwicklungsprogramms der EG im Bereich der Entwicklungsdienste bei Wissenschaft und Technik. Das Programm ist von 1982 bis 1985 angelegt und zielt auf eine fortschreitende Neudefinierung des Teilens von Wissen und wissenschaftlicher Kapazität zwischen Nord und Süd ab.

Süddeutsche Zeitung
05. November 1982

Übersetzung mit Computerhilfe

TOKIO, 3. Nobember (vwd). Ein computergestütztes System für die Übersetzung von englischen Texten ins Japanische und umgekehrt will das amerikanische World Translation Center (WTC) in Japan einrichten. Es sollen vorwiegend wissenschaftliche und technische Texte übersetzt werden, erklärte WTC-Präsident Peter Toma. Die Vorarbeiten für das Projekt waren vor drei Jahren begonnen worden. Bis jetzt wurden nur Computer- und Automobil-Handbücher mit Rechnerhilfe übersetzt. Die Fehlerquote liegt gegenwärtig bei 20 Prozent und soll auf 10 Prozent vermindert werden. WTC bietet schon Übersetzungssysteme für westeuropäische Sprachen an.

Blick durch die Wirtschaft
04. November 1982

Es geht auch anders als alphabetisch

Der Wortschatz wird neu systematisiert

Eine Sprache wie die deutsche besitzt — Eigennamen und Fachausdrücke nicht mitgerechnet — weit über hunderttausend Wörter. Sie können auf unterschiedlichste Weise klassifiziert werden; die Anordnung nach dem Alphabet, die in Lexika praktiziert wird, ist vielleicht die bekannteste. Daneben gab es aber immer auch Versuche, den Wortschatz einer Sprache nach bedeutungsverwandten Begriffen, in Form eines „Thesaurus" (geordnete Sammlung), zu erschließen. Mit wissenschaftlich abgesicherten Methoden wird dies von Thomas T. Ballmer und Waltraud Brennenstuhl in einem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projekt unternommen.

Die beiden Berliner Sprachwissenschaftler konzentrierten sich dabei zunächst auf die Verben des Deutschen: Erstens bilden sie mit ihren etwa 13 000 Formen eine gerade noch ohne großen Aufwand analysierbare Wortklasse, und zweitens kommt ihnen beim Aufbau von Sätzen eine Schlüsselrolle zu.

Zunächst wurden die Verben nach ihrer Bedeutungsähnlichkeit zu insgesamt 1300 sogenannten „Verbkategorien" zusammengefaßt, die einen geeigneten Namen zugewiesen bekamen; die „Tun-Kategorie" enthält beispielsweise Verben wie tun, durchführen, machen, basteln, schaffen und tätig sein. Die Verben einer Kategorie variieren in ihrer Bedeutung nur minimal: alle bezeichnen sie im Grunde denselben Vorgang, wobei einige ihn noch näher spezifizieren.

Manche Verbkategorien setzen nun andere voraus oder werden selbst von anderen vorausgesetzt: um etwas zu tun, muß man beispielsweise vorher damit angefangen haben. Auf diese Weise konnten aus den 1300 Verbkategorien 40 „Verbmodelle" destilliert werden, die stets Prozesse mit einem Beginn, einem Höhepunkt und einem Ende umfassen. Die Tun-Kategorie steht beispielsweise im „Handlungsmodell", das aus den Kategorien Wünschen, Wollen, Planen, Anfangen, Tun, Beenden und Bewerten besteht. Erstaunlich ist, daß praktisch alle Verbkategorien sich in Prozeßmodelle dieser Struktur einfügen lassen.

Damit nicht genug: auch die 40 Verbmodelle konnten noch einmal danach sortiert werden, welche anderen Modelle sie jeweils voraussetzen. Beispielsweise setzt das Handlungsmodell das Lebensmodell voraus und ist selbst eine Voraussetzung des Nehmen-Geben-Modells. Die Modelle können so nach wachsender Komplexität geordnet werden. Die Zahl der Prozeßteilnehmer ist dabei um so größer, je komplexer das Modell ist, und auch die Anforderungen an die Fähigkeiten der Teilnehmer wachsen.

Untersucht man schließlich die Zahl der Verben eines Modells, so offenbart sich eine weitere Struktur: einige Modelle sind nämlich sehr viel verbreicher als andere. Scharfe Maxima gibt es überall dort, wo im Vergleich mit den Vorgängermodellen ein wesentlich neues Konzept eingeführt wird: beim Vorgangsmodell, beim Handlungsmodell, beim Greifmodell und beim Bearbeitungsmodell, ferner wohl auch noch beim Mitteilungsmodell. Dazwischen liegen Neben-Maxima, die ebenfalls in systematischer Beziehung zueinander stehen.

Natürlich können derart komplexe Strukturen nicht zufällig entstanden sein. Ballmer und Brennenstuhl glauben, eine Erklärung mit dem Prinzip der Relevanz der Sprache für die Erfassung der Welt gefunden zu haben. Die menschliche Sprache ist im Gegensatz zu einem künstlichen Code in einem ständigen, spontanen Prozeß der Anpassung an ihre Aufgaben in der zwischenmenschlichen Kommunikation begriffen. Und eine ihrer wichtigsten Aufgaben ist es, über die Dinge, die in einer Sprachgemeinschaft von Bedeutung sind, knapp und präzise sprechen zu lassen. Die Struktur des Verbwortschatzes — und wahrscheinlich die Struktur des Wortschatzes allgemein — spiegelt deshalb wohl recht genau die Struktur der kognitiven Erfassung der Welt durch eine Sprachgemeinschaft wider.

Das macht lexikologische Forschungen dieser Art auch für andere Wissenschaften — die Psychologie, die Ethnologie, die Soziologie und die empirische Erkenntnistheorie — höchst interessant.

Systematische Wortschatzanalysen sollen nun auch auf andere Wortarten und vor allem auch auf andere Sprachen ausgedehnt werden. Erste Untersuchungen gibt es beispielsweise bereits zu der Sprache der nepalesischen Sherpa. Hier will man vor allem herausfinden, bis zu welchem Maß die verschiedenen menschlichen Kulturen ihre Umwelt unterschiedlich strukturieren.

MANFRED KRIFKA

Frankfurter Rundschau
23. Oktober 1982
(i.O. zweispaltig)

Aufgrund einer vom BMFT angekündigten Kürzung des Gesamthaushalts des IZ-Sozialwissenschaften in Höhe von ca. 1,25 Mio. DM, hat der Verwaltungsrat des IZ beschlossen, die gesamte Abteilung Daten/Fakten zum 31.12.82 zu schließen, obwohl die Notwendigkeit und Wichtigkeit der Arbeit dieser Abteilung nicht in Frage gestellt wurde.
Dies bedeutet auch das AUS für den Arbeitsbereich Software-Information, dem damit - einschließlich der Laufzeit des Vorläuferprojekts SIZSOZ) - nach zehnjährigem Leben das Licht ausgeblasen wurde.
Hauptaufgabenbereich des Arbeitsbereichs war die Information und Dokumentation über Software im engeren und weitern sozialwissenschaftlichen Bereich.
Darunter fiel auch die LDV-Softwaredokumentation.
Der Bereich verfügte über umfassende Informationen nicht nur über Software, sondern auch über ein Datenbanksystem mit Informationen über Forschungseinrichtungen, Schwerpunkte, Entwicklungen, Experten, Wissenschaftlern, Institutionen etc.
Betroffen von der Schließung sind neben den bisherigen Nutzern dieser Informationen, auch die 13 Mitarbeiter.

Red.

4.2 TEXT DES RATSBESCHLUSSES ZUM PROJEKT EUROTRA (ENTWICKLUNG AUTOMATISCHER ÜBERSETZUNGSSYSTEME) (Nr. L 317 vom 13.11.1982)

Quelle: IuD-Euro-Brief Nr. 3/82 vom 15.12.82, S. 32-36

RAT

BESCHLUSS DES RATES

vom 4. November 1982

zur Annahme eines Forschungs- und Entwicklungsprogramms der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft für ein automatisches Übersetzungssystem modernster Konzeption

(82/752/EWG)

DER RAT DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN —

gestützt auf den Vertrag zur Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, insbesondere auf Artikel 235,

auf Vorschlag der Kommission (1),

nach Stellungnahme des Europäischen Parlaments (2),

nach Stellungnahme des Wirtschafts- und Sozialausschusses (3),

in Erwägung nachstehender Gründe:

Gemäß Artikel 2 des Vertrages ist es unter anderem Aufgabe der Gemeinschaft, eine harmonische Entwicklung des Wirtschaftslebens, eine beständige und ausgewogene Wirtschaftsausweitung sowie eine größere Stabilität innerhalb der Gemeinschaft zu fördern.

Die sprachliche Vielfalt der Gemeinschaft stellt ein wertvolles Kulturerbe dar, ist jedoch auch ein praktisches Hindernis für die Annäherung der Völker der Gemeinschaft, für die Kommunikation sowie für die Entwicklung des Binnen- und Außenhandels.

Die Vorteile, die die Datenfernübertragung sowie die Kommunikations- und Informationsnetze bieten, können auf Gemeinschaftsebene nur dann voll ausgenutzt werden, wenn die Sprachbarrieren überwunden werden.

Die Entwicklung der Computerlinguistik kann durchaus zur Beseitigung dieser Hindernisse beitragen.

In den Mitgliedstaaten wurden in diesem Bereich schon beträchtliche Forschungsarbeiten geleistet.

Die Ausweitung dieser Forschungsvorhaben kann wegen der Natur der Sache nur über eine Aktion auf Gemeinschaftsebene sichergestellt werden, die unter anderem als Katalysator auf die schon durchgeführten Arbeiten wirken kann.

Diese Gemeinschaftsaktion kann speziell in der Schaffung eines europäischen automatischen Übersetzungssystems modernster Konzeption bestehen.

Dieses System kann auf verschiedene Weise in der Wirtschaft Anwendung finden und dürfte für die europäische Industrie, vor allem die exportierende, von unmittelbarem Nutzen sein.

Es erscheint zweckmäßig, die geistigen Eigentumsrechte in Verbindung mit den Ergebnissen dieser Forschungsarbeiten genau festzulegen.

Die bisherigen Arbeiten haben die technische Durchführbarkeit des Systems bewiesen.

Daher kann ein Forschungs- und Entwicklungsprogramm der Gemeinschaft für automatische Übersetzung wirksam zur Erreichung der im Vertrag genannten Ziele beitragen.

Da die für die Annahme dieses Beschlusses erforderlichen besonderen Handlungsbefugnisse im Vertrag nicht vorgesehen sind, ist auf Artikel 235 zurückzugreifen.

Der Ausschuß für wissenschaftliche und technische Forschung (AWTF) hat zum Vorschlag der Kommission Stellung genommen —

(1) ABl. Nr. C 328 vom 15. 12. 1981, S. 6.
(2) ABl. Nr. C 172 vom 13. 7. 1981, S. 45.
(3) ABl. Nr. C 138 vom 9. 6. 1981, S. 3.

BESCHLIESST:

Artikel 1

Für einen am Tag der Veröffentlichung dieses Beschlusses im *Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften* beginnenden Zeitraum von fünfeinhalb Jahren wird ein Forschungs- und Entwicklungsprogramm zur Schaffung eines automatischen Übersetzungssystems modernster Konzeption festgelegt.

Das Programm wird gemäß Anhang I in mehreren Phasen durchgeführt, wobei am Ende jeder Phase eine Überprüfung vorgesehen ist, die eine Revision aller oder einiger der in dem genannten Anhang festgelegten Einzelheiten nach geeigneten Verfahren einschließen kann.

Artikel 2

Die für die Durchführung des Programms für erforderlich gehaltenen Mittel belaufen sich einschließlich der Ausgaben für einen Personalbestand von acht Bediensteten auf Zeit auf 16 Millionen ECU.

Artikel 3

Die Kommission sorgt für die Durchführung des Programms, insbesondere im Rahmen von Forschungsverträgen. Sie wird unterstützt von einem Beratenden Programmausschuß (BPA), dessen Zusammensetzung und Mandat im Einklang mit der Entschließung des Rates vom 18. Juli 1977 über die Beratenden Programmausschüsse im Bereich der Forschung (1) in Anhang II beschrieben sind.

Sie informiert den AWTF und den Ausschuß für wissenschaftliche und technische Information und Dokumentation (AWTID) regelmäßig über den Fortgang der Arbeiten. Sie legt ferner dem Rat und dem Europäischen Parlament jedes Jahr einen Bericht über den Stand der Durchführung des Programms vor.

Artikel 4

Gemäß Artikel 228 des Vertrages kann die Gemeinschaft von der zweiten Phase an nach Anhang I mit Drittländern, insbesondere solchen, die an der europäischen Zusammenarbeit auf dem Gebiet der wissenschaftlichen und technischen Forschung (COST) teilnehmen, Abkommen über ihre Teilnahme an dem Forschungsprogramm, das Gegenstand dieses Beschlusses ist, schließen.

Die Kommission ist zur Aushandlung dieser Abkommen nach Anhörung des BPA und AWTF befugt.

Artikel 5

Für den Fall, daß die Ergebnisse des Programms gewerblich oder kommerziell genutzt werden und/oder zum Erwerb von geistigen Eigentumsrechten und zur späteren Vergabe von Lizenzen führen, wird ein Teil des von der Gemeinschaft geleisteten Beitrags zurückgezahlt.

Die Kommission handelt die erforderlichen Verträge aus und schließt sie ab. Zu diesem Zweck arbeitet sie nach Anhörung des BPA einen Standardvertrag aus, in dem die Rechte und Pflichten der jeweiligen Partei sowie gegebenenfalls die Bedingungen und Verfahren für die etwaige Zahlung von Lizenzgebühren und für die Rückerstattung eines Teiles der von der Gemeinschaft geleisteten Beiträge niedergelegt sind.

Geschehen zu Brüssel am 4. November 1982.

Im Namen des Rates

Der Präsident

B. HAARDER

(1) ABl. Nr. C 192 vom 11. 8. 1977, S. 1.

ANHANG I

1. ZIELSETZUNG

Ziel des Programms ist die Schaffung eines automatischen Übersetzungssystems für alle Amtssprachen der Gemeinschaft (EUROTRA).

Am Ende des Programms soll ein Prototyp eines operationellen Systems zur Verfügung stehen, das in einem Fachbereich und für beschränkte Textkategorien einsatzfähig ist und die Grundlage für eine industrielle Entwicklung in dem sich an das Programm anschließenden Zeitraum bildet.

2. ARBEITSPROGRAMM

Das Programm gliedert sich in drei Phasen:

a) **Vorbereitungsphase (2 Jahre, 2 Millionen ECU)**

In dieser Phase sind folgende Arbeiten gleichlaufend auszuführen:

1) An erster Stelle:

— Einsetzung des BPA;

— Definition des Projekts und seiner Organisation sowie der Verantwortlichkeiten auf einzelstaatlicher Ebene und auf der Ebene der beteiligten Zentren;

— Festlegung der Arbeitsmethoden;

— Vorbereitung eines detaillierten Programms der von den beteiligten Zentren auszuführenden linguistischen Arbeiten sowie Festlegung der zu untersuchenden Fachbereiche und Textkategorien;

— Regelung der Frage der geistigen Eigentumsrechte und Festlegung der Einzelheiten der Verbreitung der Arbeitsergebnisse unter Berücksichtigung der tatsächlichen Beiträge jedes Beteiligten;

— Prüfung der Frage, ob eine Beteiligung von Drittländern für die Gemeinschaft von Interesse ist, und gegebenenfalls Festlegung der Bedingungen für diese Beteiligung.

2) An zweiter Stelle:

— Ausarbeitung detaillierterer Spezifikationen für die linguistischen Modelle und Strategien für die verschiedenen Komponenten des Prozesses (Analyse, Transfer, Generierung);

— Ausarbeitung detaillierter und verbindlicher Spezifikationen für die EUROTRA-Basissoftware und EDV-Programme, mit denen die verschiedenen Prozesse wie Analyse, Transfer, Generierung, Monitorfunktion und Textverwaltung durchgeführt werden können;

— Ausarbeitung detaillierterer Spezifikationen für die lexikalische Datenbasis;

— Ausarbeitung von Beteiligungsverträgen einschließlich der von den beteiligten Parteien zu leistenden finanziellen und sonstigen Beiträge.

Die Kommission sorgt dafür, daß die im ersten, zweiten und dritten Gedankenstrich genannten Spezifikationen den Zielsetzungen der Portabilität und Übereinstimmung mit internationalen Normen Rechnung trägt.

Am Ende dieser Phase ist die Stellungnahme des BPA zu den genannten Spezifikationen einzuholen, damit die linguistischen Arbeiten rasch voranschreiten können und damit so bald wie möglich eine möglichst umfassende Ausschreibung für die Ausarbeitung der Software eingeleitet werden kann (siehe nachstehend Buchstabe b) Ziffer 2).

b) **Phase der linguistischen Forschung (Grundlagen- und angewandte Forschung) (2 Jahre, 8,5 Millionen ECU)**

Nach erfolgreichem Abschluß der ersten Phase und nach Anhörung des BPA und des AWTF Eintritt in die zweite Phase, die sich in zwei Teile gliedert:

1) *Linguistische Grundlagenforschung*

Dieser Teil umfaßt folgende Arbeiten (1):

— Entwicklung erster linguistischer Modelle zur Analyse und Generierung jeder der Amtssprachen der Gemeinschaft und für den Transfer zwischen diesen Sprachen. Diese Arbeiten sind auf der Grundlage eines Korpus und eines Vokabulars von ungefähr 2 500 Einträgen aus einem begrenzten Sachbereich durchzuführen;

(1) Einige dieser Arbeiten können in der folgenden Phase fortgesetzt werden.

— Erarbeitung der lexikalischen Datenbasis für das genannte Vokabular, das gleichzeitig zur Analyse und Generierung jeder der Sprachen und zum Transfer zwischen ihnen dienen soll;

— Untersuchung der geeignetsten linguistischen Strategien für die automatische Ausführung der verschiedenen Prozesse.

2) *Entwicklung der Basissoftware für EUROTRA*

Dieser Teil umfaßt folgende Arbeiten:

— Ausschreibung der auszuführenden Leistungen und Lieferungen, für die das Lastenheft bereits in der ersten Phase festgelegt wurde;

— Prüfung — durch die Kommission — der Ergebnisse der Ausschreibung und — nach Anhörung des BPA — Wahl einer Stelle für die Entwicklung der EUROTRA-Software innerhalb einer möglichst kurzen Frist;

— Entwicklung der Basissoftware durch die ausgewählte Stelle, einschließlich

— der Sprache auf höherer Ebene für die Beschreibung der Daten und der linguistischen Strategien,

— der Sprache auf höherer Ebene für die Benutzer-System-Schnittstelle, mit der sich die verschiedenen Moduln in integrierte Systeme entsprechend den verschiedenen Anwendungsoptionen einführen lassen,

— der Software für die Kompilierung der Sprachen auf hoher Ebene, für die Versuche und für die Verwaltung der Datenbasen.

Diese erste Version der Software ist dazu bestimmt, die Realisierung und die Maschinentests der von den beteiligten Zentren definierten linguistischen Modelle zu ermöglichen, wenn sie einen ausreichenden Entwicklungsstand erreicht haben. Ihre Realisierung ist daher eine Voraussetzung für die wirksame Gestaltung der linguistischen Arbeiten im Rahmen dieses Programms.

Die industrielle Entwicklung des EUROTRA-Systems, einschließlich der Anpassung der Software an die Anforderungen hinsichtlich Leistung und Zuverlässigkeit bei der Erstellung von Übersetzungen unter kommerziellen Bedingungen, erfolgt erst am Ende dieses Programms.

c) **Phase der Stabilisierung der linguistischen Modelle und der Auswertung der Ergebnisse (18 Monate, 5,5 Millionen ECU)**

Nach Stellungnahme des BPA, des AWTF, des AWTID und des CETIL am Ende der zweiten Phase, d. h. wenn sich mit den ersten linguistischen Modellen systematische Versuche mit vollständigen Sprachenpaaren durchführen lassen, die Analyse, Transfer und Generierung umfassen, konzentrieren sich die Arbeiten auf die

— Anpassung der linguistischen Modelle, um zu möglichst zuverlässigen linguistischen Moduln zu gelangen, die dann für einen voroperationellen Einsatz dienen können;

— schrittweise Ausdehnung der Basis des Textkorpus, der linguistischen Modelle und des Vokabulars für einen bestimmten Sachbereich sowie auf Texte mit zunehmendem Kompliziertheitsgrad;

— Überarbeitung der lexikalischen Basen und ihre schrittweise Erweiterung, um den gewählten Sachbereich möglichst umfassend abzudecken (etwa 20 000 Einträge in jeder Sprache);

— Bewertung der technischen und wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit des Systems;

— Ausarbeitung eines Vorschlags für die industrielle Entwicklung eines operationellen Systems und den Übergang zu einem Stadium der kommerziellen Nutzung.

ANHANG II

Mandat für den Beratenden Programmausschuß für ein automatisches Übersetzungssystem modernster Konzeption (EUROTRA)

1. Unbeschadet der Verantwortung der Kommission für die Durchführung des Programms ist es Aufgabe des Beratenden Programmausschusses für ein automatisches Übersetzungssystem modernster Konzeption, nachstehend „Ausschuß" genannt, im Rahmen seiner in der Entschließung des Rates vom 18. Juli 1977 festgelegten beratenden Fumktion zur optimalen Durchführung des seiner Zuständigkeit unterliegenden Programms beizutragen. Hierzu gehört insbesondere:

— die allgemeine Organisation des Programms, wobei vor allem die wichtigsten Termine und die geplanten Mechanismen zur Verfolgung der Arbeiten anzugeben sind;

— die Vorbereitung der Assoziationsverträge, in denen die Verpflichtungen der an den Vorhaben auf einzelstaatlicher Ebene teilnehmenden Institute festgelegt sind;

— die Ermittlung und Lösung der mit den verschiedenen Komponenten des Systems verbundenen Probleme der geistigen Eigentumsrechte und die Ermittlung der Verfahren für die Verbreitung der Arbeitsergebnisse;

— die Ausarbeitung eines bindenden Lastenheftes für die gemeinsam zu entwickelnde Software, das als Grundlage für eine möglichst umfassende Ausschreibung und die Aufstellung des Verzeichnisses der Unternehmen und Einrichtungen, an die sich die Ausschreibung richtet, dienen soll;

— die Ermittlung der Erfordernisse der Benutzer, insbesondere auf dem Gebiet der Information und Dokumentation;

— die Aufstellung detaillierter Finanzierungspläne für die einzelnen Arbeitskomplexe und Systemkomponenten.

2. Zur Durchführung dieser Aufgaben kann der Ausschuß erforderlichenfalls unabhängige Sachverständige heranziehen.

3. Die Zuständigkeiten des Ausschusses im Rahmen seiner beratenden Funktion erstrecken sich neben dem EUROTRA-Programm auch auf die Forschungs- und Entwicklungsaspekte der Aktionspläne der Gemeinschaft zur Verbesserung der Informationsübertragung zwischen den europäischen Sprachen. Der Ausschuß sorgt außerdem für die Wahrung der erforderlichen Kohärenz zwischen den Forschungs- und Entwicklungsaspekten dieser Pläne, dem EUROTRA-Programm und den Aktionsplänen auf dem Gebiet der wissenschaftlich-technischen Information und Dokumentation. Zu diesem Zweck hält er engen Kontakt mit dem AWTID und den anderen bei den Organen der Gemeinschaft eingesetzten Ausschüssen, die für Fragen der Mehrsprachigkeit zuständig sind.

4. Der Ausschuß sorgt im Rahmen seiner beratenden Funktion für die Bewertung der Ergebnisse des Programms und für die Weitergabe der erworbenen Kenntnisse an die Benutzer in der Gemeinschaft gemäß Ziffer 1 dritter Gedankenstrich.

5. Der Ausschuß ist ferner aufgefordert, Stellungnahmen zu folgenden Punkten abzugeben:

— jährliche Vorbereitung der Haushaltspläne und Zuweisung der bewilligten Mittel;

— Vorschläge für eventuelle Änderungen des Programms und für künftige Forschungsprogramme im Bereich seiner Zuständigkeit;

— etwaige Führung von Verhandlungen mit Instituten von Drittländern im Hinblick auf ihre Beteiligung am Forschungsprogramm;

— mehrsprachige Aspekte der Aktionspläne auf dem Gebiet der wissenschaftlich-technischen Information und Dokumentation.

6. Der Ausschuß legt der Kommission und dem Rat am Schluß jeder Phase der Durchführung des Programms einen ausführlichen Bericht vor. Außerdem unterbreitet er ihnen einen Schlußbericht, der dem Europäischen Parlament übermittelt wird.

• Vermischtes : - von der LDV

NEUES VON DER TERMINOLOGIE-"FRONT" ODER: WAS MAN IN EINEM "LEXIKON DER INFORMATIK UND DATENVERARBEITUNG" (HRSGG.V.HANS-JOCHEN SCHNEIDER; MÜNCHEN-WIEN: OLDENBOURG 1983) ALLES FINDEN KANN, Z.B.

Linguistische Datenverarbeitung → *Computerlinguistik* [317]

Computerlinguistik [111]
Teilgebiet: Linguistische Datenverarbeitung
computational linguistics
Synonyme: Datenverarbeitung, linguistische; Linguistische Datenverarbeitung
Siehe auch: Informatik, linguistische; Informationswissenschaft; Linguistik, mathematische
Einerseits Zweig der Linguistik, der sich mit den Einsatzmöglichkeiten der Datenverarbeitung in der Sprachwissenschaft befaßt (z.B. zum *Test* von Grammatikmodellen (→ *Grammatik*), zur *Sammlung* und *statistischen* Auswertung von Sprachdaten (Texten in Systemen künstlicher Intelligenz); andererseits ein Anwendungsbereich (→ *Anwender*), in dem linguistische Hilfsmittel und Verfahren zur (maschinellen) Bearbeitung sprachlicher Informationen eingebracht werden.
Frenkel; Zimmermann, H.

Datenverarbeitung, linguistische [451]
Teilgebiet: Linguistische Datenverarbeitung
Gewinnung und Bearbeitung von linguistischem (→ *Linguistik, mathematische*) Datenmaterial mit Hilfe von EDV-Anlagen. Insbesondere zur Erstellung von Wortlisten, *Statistiken* u.ä. unter Anwendung von Methoden der *Textverarbeitung*.
Frenkel

Informatik, linguistische [263]
Teilgebiet: Linguistische Datenverarbeitung
Siehe auch: Computerlinguistik; Informationswissenschaft, linguistische
Zweig der angewandten *Informatik*, der sich mit Beschreibungsmethoden für linguistische Modelle beschäftigt. Schwerpunkte: Syntaxanalyse (→ *Analyse, syntaktische, bei formalen Sprachen*), Modelltheorie (→ *Logik*), *Mustererkennung*, automatische *Klassifizierung*, Repräsentationstheorie.
Frenkel; Zimmermann, H.

Informationswissenschaft [273]
Teilgebiet: Information Retrieval
information science
Gegenstand der Informationswissenschaft ist die Behandlung von Informationsprozessen und -problemen in Wissenschaft, Gesellschaft, Wirtschaft und Verwaltung. Im Vordergrund stehen Fragen der Erzeugung, Vermittlung und Aufnahme vorwiegend fachlicher und systembezogener Information.
Informationswissenschaft ist unter dem Anspruch der Eigenständigkeit ein noch recht junger wissenschaftlicher Tätigkeitsbereich. Wie die *Informatik* ist sie u.a. auch zu verstehen als das Ergebnis einer notwendigen wissenschaftlichen Spezialisierung in der *Informationsgesellschaft*.
Während die Informatik den *Computer* als Instrument der *Informationsverarbeitung* in den Vordergrund stellt (insbesondere Probleme der formalen *Codierung*, der systemgerechten Verarbeitung, der *Mensch-Maschine-Kommunikation* usw.), stellt die Informationswissenschaft den Menschen mit seinen *Informationsbedürfnissen* in den Mittelpunkt. Sie untersucht Fragen der bedürfnisadäquaten *Sammlung*, Verarbeitung und Nutzung von (menschlichem) Wissen, insbesondere Fragen der Informationsvermittlung.
Im Mittelpunkt steht die methodische Erforschung des Informationsprozesses, i.w. eingeschränkt auf den Bereich der zwischenmenschlichen Fachinformation, auch unter Berücksichtigung der Vermittlung und Aufbereitung von Fachwissen für interessierte Laien.
Zimmermann, H.

Linguistik, mathematische [317]
Teilgebiet: Linguistische Datenverarbeitung
algebraic linguistics
Die m.L. ist ein Gebiet der Mathematik, welches die Aufgabe hat, spezielle mathematische Strukturen auszuarbeiten, die stark genug sind, um jedes Zeichensystem, einschließlich auch L_i^N (natürliche Sprachen) zu beschreiben. Die mathematische *Modellierung* der natürlichen Sprachen ist ein Gebiet der Linguistik und hat die Aufgabe, auf der Grundlage der existierenden mathematischen Strukturen mathematische Modelle entsprechender sprachlicher Erscheinungen zu schaffen. Diese Modellierung hat mehrstufigen und dialektischen Charakter: Sprachliche Realität – linguistische Theorien – *logische* Modelle – mathematische Strukturen – mathematische Modelle – Realisierung dieser Modelle mit dem Elektronenrechner und Überprüfung der erhaltenen sprachlichen Fakten. Die Entwicklung der mathematischen Linguistik und mathematischen Modellierung der natürlichen Sprachen ist mit der Entwicklung der maschinellen Übersetzung verbunden.
Mönke

Informationswissenschaft, linguistische [274]
Teilgebiet: Linguistische Datenverarbeitung
descriptive grammar; linguistic information science
Synonym: Informationslinguistik
Siehe auch: Informatik, linguistische
Die linguistische (→ *Linguistik, mathematische*) *Informationswissenschaft* verbindet Anwendungen/Methoden der Linguistik (insbesondere der *Computerlinguistik*) mit Verfahren/Erkenntnissen der *Informatik* und Informationswissenschaft, insbesondere werden dabei linguistische Methoden für die *Informationsverarbeitung* und -vermittlung nutzbar zu machen gesucht (Automatische Indexierung (→ *Indexierung*); maschinelle Übersetzung (→ *Übersetzung, maschinelle natürlicher Sprache*); *Frage-Antwort-Systeme...*).
Zimmermann, H.

Informationswiss. [268]

Informationslinguistik → Informationswissenschaft, linguistische

27

zusammengestellt von: H.D. LUTZ

... AIR setzt Duftmarken ...

Weihnachten ... ist vorbei

Silvester ... ist vorbei

in den Schaufenstern findet man die ersten Ostereier

Doch das Projekt AIR feierte schon vor Weihnachten das große Weihnachts-Ei, das gut verpackt nach Karlsruhe geschickt wurde (Bild 1 zeigt Projektmitglieder beim Transport)

Bild 1: Schnappschuß, 10 Kilometer vor Karlsruhe. Das Ei wird in zerlegter Form transportiert.

... mal ernsthaft: wofür floß der Sekt?

Während die Retrievalfachleute bei FIZ 4 (Fachinformationszentrum Energie Mathematik Physik) noch mitten bei der Arbeit sind, um die Unterlagen für 309 Originalfragen zusammenzustellen, die in dem AIR-Retrievaltest verwendet werden sollen, wurde in Darmstadt das 14.956. und damit letzte Dokument indexiert (dabei jedes in 3 Varianten: Variante DAISY, Variante ALIBABA, Variante für spätere Forschung

Je eine Datenbank wird mit diesen, sowie mit der konkurrierenden manuellen Standardisierung im Jan/Febr 1983 aufgebaut werden. Nach einem vorbereitenden Workshop in Karlsruhe zur Simulation des Tests und zur Klärung letzter Fragen, was die Zusammenarbeit mit dem Fachinformationszentrum betrifft, werden dann erst mal die Karlsruher an der Reihe sein mit dem eigentlichen Test und den Beurteilungen (ca. 10.000 Dokument-Frage-Paare werden intellektuell in einem Blindversuch zu beurteilen sein). Wir hoffen im Sommer 1983 mit der Auswertung beginnen zu können.

aktuelle Meldungen:

Eine "Vorstudie" in Form einer intellektuellen Auswertung einer Stichprobe von 150 Dokumenten, manuell und automatisch indexiert, ergab folgendes Ergebnis (Auswertung durch Retrievalfachleute bei FIZ 4)

manuelle besser als automatische: 30 Prozent

automatische besser als manuelle: 35,5 Prozent

beide Indexierungen gleich gut / gleich schlecht: 34,5 Prozent.

Am 9.12.1982 hielt Dr. Wolfgang Wahlster auf Einladung des Fachgebiets Datenverwaltungssysteme II im Fachbereich Informatik einen Vortrag an der Technischen Hochschule Darmstadt. Titel: "Ein natürlichsprachliches Dialogsystem für den wissensbasierten Zugang zu unterschiedlichen Softwaresystemen". Der Vortrag war so gut besucht, daß einige Professoren auf den Stufen Platz nehmen mußten. Es kann sich eigentlich niemand an eine vergleichbare Beteiligung an einem Informatik-Kolloquium erinnern.

Ankündigung:

Symposium über Analyse- und Synthesegrammatiken

in

Tallinn, USSR (Estland)

im

November 1983

Auskunft: M. Remmel, Institute of Language and Literature, 6 Lauristin Street 200, 103 Tallinn, Estonia, USSR

• Vermischtes : - von den "Nachbarn"

Arbeitskreis PROLOG

Auf der GWAI '82 in Bad Honnef hat sich innerhalb der Fachgruppe KI-Softwaremethoden der Arbeitskreis PROLOG gebildet. PROLOG gewinnt innerhalb der KI-Forschung zunehmend an Bedeutung - auch in den USA; in Portugal und Ungarn (s. KI-Rundbrief Nr. 26) - wo wie in England und Frankreich schon "PROLOG-Zentren" existieren - wird PROLOG bereits zur Erstellung von Software fuer eine "kommerzielle Nutzung" eingesetzt. Hoechste Zeit also, sich auch bei uns mal mit dieser "Programmiersprache" zu beschaeftigen.

Ziele des Arbeitskreises PROLOG sind zunaechst:

- Information von potentiellen PROLOG-Anwendern
- Erfahrungsaustausch zwischen PROLOG-Benutzern
- Aufbau einer PROLOG-Programmbibliothek
- Ueberlegungen fuer eine PROLOG-Programmierumgebung (wie z.B. LISP oder CDL2)
- Anschluss von PROLOG an Datenbank-Systeme
- PROLOG-Kompatibilitaet/-Standardisierung (PROLOG erleidet hier ein aehnliches Schicksal wie LISP: die verschiedenen PROLOG-Implementierungen unterscheiden sich (leider) in Syntax und Interpretation mehr oder weniger. Sinnvoll ist hier zunaechst die Definition eines VPROLOG, eines virtuellen Standardprologs, das auf die existierenden Versionen aufgesetzt wird).

Um erst einmal einen Ueberblick ueber die Nutzung von PROLOG zu erhalten, bitten wir alle PROLOG-Benutzer, uns in Stichworten kurz zu folgenden Punkten Informationen zuzusenden:

- wo wird an/mit PROLOG gearbeitet? (gekaufte Version oder Eigenimplementierung)
- auf welchem Rechner / Betriebssystem wird damit gearbeitet?
- was soll mit/in PROLOG bearbeitet werden?
- bei eigenen PROLOG-Implementierungen:
  - ist die Implementierung dokumentiert? (eventuell Beschreibung mitschicken)
  - kann die Version weitergegeben werden?
- welche Erfahrungen wurden mit der PROLOG-Version gemacht (was fehlt)?

Ich bitte, die Informationen zum Sammeln an das Projekt KIT zu senden (Anschrift s.u.). Als Kontaktpersonen des Arbeitskreises haben sich bisher zur Verfuegung gestellt:

Michael Koenig	Peter Raulefs	Peter Schefe
TU Berlin	Uni. Kaiserslautern	Uni. Hamburg
Projekt KIT	FB Informatik	FB Informatik
Sekr. FR 5-8	Postfach 3049	Schlueterstr. 70
Franklinstr. 28/29	D-6750 Kaiserslautern	D-2000 Hamburg 13
D-1000 Berlin 10		
Tel: (030) 314-4944	Tel: (0631) 205-2800	Tel: (040) 4123-4157

Michael Koenig
Tu Berlin, Projekt KIT

(Erschien auch soeben im Rdbrf. d. FG KI i.d. GI, Nr. 28 v. Nov. 82, S. 32)

Lisp-Rechner von SYMBOLICS jetzt auch in Deutschland.

EAI-Electronic Associates GmbH, Aachen, hat mit Wirkung vom 1. Oktober 1982 die Vertretung für LISP-Computer-Systeme des amerikanischen Herstellers SYMBOLICS Inc., Cambridge/Mass., USA, für die Bundesrepublik Deutschland (einschließlich West-Berlin), die Benelux-Länder, Österreich und den deutschsprachigen Teil der Schweiz übernommen. Ein entsprechender Vertrag wurde mit EAL-Electronic Associates Ltd., Burgess Hill/Großbritannien geschlossen. EAL besitzt die Vertretungsrechte für die SYMBOLICS-Produkte für Großbritannien und das europäische Festland und ist verantwortlich für den Vertrieb und die gesamte Systemunterstützung im Bereich der Hard- und Software.

SYMBOLICS Inc. entwickelt, produziert und vermarktet LISP-Rechner für symbolisches und numerisches Rechnen. Die derzeitigen Anwendungsschwerpunkte liegen im Bereich der Software-Forschung und der künstlichen Intelligenz (KI).

Das neue Modell SYMBOLICS 3600 ist ein 36-Bit Rechner mit Micro-Code, eine äußerst leistungsfähige, interaktive LISP-Maschine. Es unterstützt mehrere Programmiersprachen und wurde in erster Linie für KI-Anwendungen und Experten-Systeme entwickelt. Zukünftige Anwendungsbereiche werden den Entwurf von VLSI-Schaltkreisen, symbolische Mathematik und "genetic engineering" einschließen.

Mehr als 90 Stück SYMBOLICS 3600 Anlagen sind bisher in Auftrag gegeben worden; 60 Systeme des Modells SYMBOLICS LM-2 sind bereits weltweit installiert.

Den ersten Auftrag aus der Bundesrepublik Deutschland erhielt die EAI-GmbH soeben von der Universität Kaiserslautern. Dort werden bis Ende Februar 1982 2 SYMBOLICS 3600 Anlagen beim Fachbereich Informatik installiert werden.

Sobald die bestehenden Lieferverpflichtungen in Europa erfüllt sein werden, wird ein SYMBOLICS 3600 System für Demonstrationszwecke in Europa installiert werden.

EAI ist weltweit tätig im Bereich der technisch-wissenschaftlichen Datenverarbeitung, mit Schwerpunkt Simulationstechnik. Das Lieferprogramm umfaßt frei programmierbare Simulations-Rechner, Flugsimulatoren, Kraftwerks-Trainingssimulatoren, sowie Meßwert-Erfassungs- und -Verarbeitungssysteme für Kraftwerke und Energieverteilungsnetze. Die Aktien werden an der New Yorker Börse unter dem Börsenkurzsymbol EA gehandelt.

(EAI-Presse-Info 06/82)

Vorläufiger Redaktionsschluß der Nummer 2/83 ist der 25.04.83